

Zum Verhältnis von GESCHLECHT und RELIGION in der 'alten' Bundesrepublik (1948-1989)

Der Arbeitskreis historische Frauen- und Geschlechtergeschichte NRW (AKHFG e.V.) in Kooperation mit dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte lädt ein zu einem WERKSTATTGESPRÄCH am Freitag, den 09.12.2011, 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr im LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Karlstrasse 33, 48147 Münster

Die Frage nach der Bedeutung von Religion für (säkular-)demokratische Gesellschaften scheint aktueller denn je. Exzellenzcluster, DFG-Projekte, zahlreiche Sammelbände und Jahrgangzeitschriften widmen sich seit einigen Jahren diesem Thema. Interdisziplinär und epochenübergreifend angelegt, wie auch den neuesten kulturwissenschaftlichen Theorien aufgeschlossen, finden sich Themen, die das Phänomen 'Religion' nach jahrzehntelanger Abstinenz neu erkunden. Gerne werden hierbei auch Anleihen bei dem - neuerdings so bezeichneten - Intersektionalitätsansatz gemacht. Leider jedoch wird häufig übersehen, dass neben 'Race' und 'Class' auch 'Gender' zu den bedeutendsten Kategorien der historischen Analyse zählt. Nur äußerst selten finden sich Beiträge oder Projekte, die sich implizit oder gar explizit mit der Frage nach der Bedeutung von Gender und Religion in Gesellschaften beschäftigen. Finden sich hier noch Beispiele aus der frühen Neuzeit oder dem 19. Jahrhundert, so fehlen Arbeiten zum 20. Jahrhundert fast gänzlich, insbesondere wenn es um die Geschichte der Bundesrepublik geht.

Um eine erste Übersicht über – dennoch – laufende Projekte zu erhalten, die zu dieser Epoche (1949-1989) arbeiten, um mögliche Verknüpfungen und einen (sicherlich) produktiven Austausch einzuleiten, möchte ich Sie und Euch zu einem WORKSHOP einladen.

Dazu bitte ich Sie und Euch jeweils einen kurzen Text von höchstens 15 Min. vorzubereiten, der wenn möglich u.a. zu folgenden Fragen Stellung nehmen sollte:

Welche Antworten kann die Kategorie 'Gender' für eine andere/neue Sicht auf das "Phänomen" Religion werfen? Was verändert sich an Deutungen, wenn wir mit dieser Kategorie zu den gesellschaftlichen Entwicklungen bzgl. der Konfessionen und Religionen/religiösen Ausdruckformen der letzten 60 Jahre forschen? Wie ist das Verhältnis von Geschlecht und Religion - nach dem 'feminisiert-religiösen 19. Jahrhundert - in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts einzuordnen? Lassen sich Veränderungen in den Geschlechterkonzepten der Religionen feststellen? Auf welche Weise nutzen Religionen Bilder oder Narrative von Geschlecht(lichkeit)? Gibt es so etwas wie einen geschlechterkritischen Impuls, der sich über die Religionen in die Gesellschaft verlagert? Inwiefern werden Geschlechterdiskurse genutzt, um Einwände gegen gesellschaftliche Entwicklungen in der Bundesrepublik zu lancieren?

Anmeldung bis zum 01.12.2011 bei Dr. Julia Paulus (j.paulus@lwl.org)

Fahrtkosten können ggf. übernommen werden

Dr. Julia Paulus
LWL-Institut für Regionalgeschichte
Karlstrasse 33
48147 Münster
(0251/591-5880)

julia.paulus@lwl.org

<http://www.lwl.org/LWL/Kultur/WIR/Referate/Paulus/>